

Editorial

Künstliche Intelligenz als Wunderland – vom 22.-24. November 2019 fand in Bremen unsere FfF-Konferenz 2019 statt. Traditionell ist die darauf folgende Ausgabe der FfF-Kommunikation der Konferenz und ihren Ergebnissen gewidmet.

Das Leitmotiv der Konferenz nimmt bezug auf *Alice im Wunderland*, den Roman von Lewis Carroll, in dem die Protagonistin phantastische Abenteuer erlebt und skurrile Gestalten trifft. In unserer Einladung hieß es:

In der berühmten Erzählung Alice im Wunderland von Lewis Carroll begegnet die Protagonistin im Wunderland den merkwürdigsten Gestalten und erlebt kuriose Abenteuer. Ein neues Wunderland eröffnet sich heute durch Künstliche Intelligenz. Es ist von Robotern bevölkert, die Fußball spielen, tanzen, jonglieren, kochen, Dienstleistungen aller Art erbringen, Alte und Kranke pflegen und Orte erkunden, die für Menschen gefährlich oder unerreichbar sind. Es gibt dort selbstfahrende Autos und unbemannte Flugobjekte. Lernende neuronale Netze beeindrucken, weil sie fast alle Spiele gegen fast alle Spielerinnen und Spieler gewinnen. Man trifft allenthalben auf Systeme, die sehen, lesen, sprechen und lernen können. Und es wird gemunkelt, dass sich demnächst eine neue Spezies mit Superintelligenz dazu gesellen wird, die besser denken kann als alle Menschen zusammen.

Diese Ausgabe enthält die schriftlichen Fassungen der Beiträge zur Konferenz. Im Schwerpunkteditorial führen die OrganisatorInnen ausführlich in die Inhalte ein. Neben den Beiträgen der Referentinnen und Referenten enthält der Schwerpunkt auch einen Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen FfF-Jahres.

Seit nunmehr zehn Jahren verleihen wir auf der FfF-Konferenz den *Weizenbaum-Studienpreis* – früher *FfF-Studienpreis* – für herausragende Abschlussarbeiten mit Bezug zu *Informatik und Gesellschaft*, so auch dieses Jahr. Die Laudationes und die Beiträge der Preisträgerin und der Preisträger sind ebenfalls in dieser Ausgabe enthalten.

Mit der *Aufmerksamkeitsökonomie und der subtilen Steuerung in sozialen Medien* setzt sich Markus Reinisch in seinem Beitrag auseinander: *Im Bann der Netzwerke*. Er formuliert darin fünf Ziele der schulischen Bildung zur Digitalisierung:

1. sich seiner „digitalen Identität“ bewusst zu werden,
2. die Fremdsteuerung nachzuvollziehen und
3. dabei das Subtile dieser Steuerung zu durchschauen. Schließlich sollten die Einsichten
4. zur Erkenntnis führen, dass Kommunikations-, Lern- und Identitätsbildungsprozesse zwischen realweltlichen und netzbasierten Welten, zwischen Nähe und Distanz, „zwischen Tiefe und Seichtheit, Profundität und Oberflächlichkeit, Wärme und Coolness, Herzlichkeit und Flüchtigkeit“ stattfinden.

5. In einem weiteren Schritt könnte es idealiter darum gehen, diese beiden Welten zueinander kritisch in Bezug setzen und daraus persönliche Konsequenzen für den Mediengebrauch ziehen zu können.

In einer Pressemitteilung zum *Digitalpakt* der Bundesregierung kritisieren wir eine Lizenz-Politik, die die Nutzung von Microsoft-Produkten bevorzugt, und fordern die datenschutzkonforme Verarbeitung der Daten von Schülerinnen und Schülern, die zu meist minderjährig sind. Warum wird hier nicht eine äquivalente Open-Source-Software-Lösung eingesetzt, so fragen wir. Damit könnten deutsche Schulen und Institutionen die Kontrolle über ihre Daten behalten, datenschutzkonforme Implementierungen leichter umsetzen und transparent die Datenschutzbestimmungen sicherstellen. Letzteres ist jedoch im Rahmen der verfügbaren und finanzierbaren Lösung mit Microsoft 365 kaum bis gar nicht zu garantieren.

Das Bundesinnen- und -heimatministerium hat einen Vorstoß unternommen, an 135 Bahnhöfen und 14 Flughäfen automatisierte Gesichtserkennung einzusetzen. Wir sehen darin eine Bedrohung der Freiheitsrechte und der Demokratie, konkret durch:

- Diskriminierung,
- Gefahr für die Demokratie,
- Missbrauchspotenzial,
- Falscherkennung,
- einfache Umgehung.

Gemeinsam mit weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen fordern wir deswegen ein Verbot. „Wir müssen uns jetzt diesen gefährlichen Plänen in den Weg stellen, bevor immer mehr öffentliche Räume mit biometrischen Erkennungssystemen bestückt werden, die zudem nicht einmal mehr Sicherheit bringen“, heißt es dazu in der Pressemitteilung, die wir aus diesem Anlass herausgegeben haben und die in dieser Ausgabe enthalten ist. Weitere Informationen zur Kampagne gibt es unter <https://www.gesichtserkennung-stoppen.de>.

In einem offenen Brief wandten wir uns gegen die vorliegenden Entwürfe für ein Gesetz zur Änderung des Netzwerkdurchsetzungsgesetzes und ein Gesetz zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Hasskriminalität:

Die ... Gesetzentwürfe ... sollen zwar erklärtermaßen dem Schutz der Meinungsfreiheit dienen, schaffen jedoch selbst eine enorme Gefahr für die bürgerlichen Freiheiten,

schreiben wir dazu in dem Brief an die Bundesministerin für Justiz und für Verbraucherschutz.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

Stefan Hügel
für die Redaktion

